Über deutsche Gründlichkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 20

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Daß der Fallschirm keine Erfindung der Neuzeit ist,

Ferdinand und Isabella, die sich liebten, wurden durch Isabellas Vater überrascht. Seinem fürchterlichen Zorn entzogen sie sich durch die Flucht,

bis sie durch einen senkrecht abfallenden Felsen von erschreckender Höhe aufgehalten wurden. Uns bleibt nichts übrig, als zu sterben, sagte die arme Isabella.

Ostergruss vom-ene Bärner usem Wäutsche

Nöff-Schato (Neuenburg),
Paggföndi 1928.

Ma thré scher Eisi, tü nöggeli d'appéti!
(du Appetitnöggeli).

Pur la fêth o oèh scarabé (Eierchäferäscht) rössoah meh meillör wöh e boggu de salüdassion, gomme ossi ta mèhr. Samdi matäng schawé ü le plü grang schmäng de fer (höchschti Jsebahn) pur anggor puwoahr monter sür (um no chönne ufstige) parsg le curran-d'air-gid (Zugführer) avé déschà dessiffleh (abgepfoffen) en arriwang. Le tan à Nöffschato neh pas schagrin (ds' Wätter i Neueburg isch nid leid), ggö nuh, mong gusäng e mö, wulon aller ansambel sett aprehmidi sür le lagg pur ön pö gondoler (dass mir, mi Cousin u ig, wei zäme ga, am Namitag, uf-e See, um e chli z'gondele).

Mil bouche-tli (Müntschi), de ton viehdel ami

W. S—th.

*

Ueber deutsche Gründlichkeit

Die Rückseite der Prof. Becker'schen Bodenseekarte benützt der „Volksverlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart" zu folgenden, die St. Galler interessierenden „Führer"-Angaben.

„Von Rorschach führt eine Drahtseilbahn über die Haltepunkte Schwendi und Wienachten in 7 Kilometern zu dem weitbekannten Luftkurort Heiden."

Daß die Rorschacher für die Sehenswürdigkeit nicht mehr Reklame machen?

„Von Rorschach steigt die Bahn mit schönen Rückblicken auf den Bodensee südlich stark bergan (2 Km.) Goldach, dann über die 26 Meter hohe Brücke des Goldachtales (9 Km.) Mönchwil (542 M.), weiter am Hang des geröllbedeckten Tales der Steinach hinan nach (14 Km.) St. Fiden (648 M.) (Hotel National), Vorort von St. Gallen."

Wir haben die schönen S.B.B.-Elektrischen noch nie den Rorschacherberg hinaufrasen gesehen, weil Mörschwil genau westlich von Rorschach liegt; aber vielleicht existiert eine Station Mönchwil irgendwo unentdeckt oben am Iltenried oder St. Annaschloß.

Das sumpfige, lehmklebrige Galgentobel wird vor Hochmut noch mehr stinken, wenn es erfährt, daß es zum „Tal" der Steinach befördert wurde, wenn auch zu einem „geröllbedeckten". Die Bauern von Mörschwil, alias Mönchwil werden dagegen weniger Freude über ihre „Steinwüsten" empfinden. Trost kann ihnen aber sein, daß als sehenswertestes Objekt von St. Gallen-Ost das zwar durch den Bahnhofumbau ins Hintertreffen geratene Wirtshaus „National" Gelegenheit bietet, die Erregung hinunterzuspülen.

Der Führer weiß über St. Gallen u. a. folgendes:

„(16 Km.) St. Gallen (669 M.)" (Bahnkilometer sind es zwar 17 Km., Landstraße 12,5 Km., wer wollte aber darüber rechten!) „Eine der höchstgelegenen größeren Städte Europas mit etwa 80,000 Einwohnern."

Man sieht, St. Gallen belebt sich wieder, waren es doch noch vor Jahresfrist samt Vororten noch nicht ganze 70,000 Einwohner.

„Sehenswert der Klosterhof mit den umfangreichen Gebäuden der ehemaligen Benediktinerabtei (im 7. Jahrhundert vom hl. Gallus gegründet, eine der ersten gelehrten Schulen Europas) . . . . Ruine Falkenburg (780 M.)."

Daß neben dem bekannten Klosterhof endlich auch einmal der Ruine Falkenburg gedacht wird, ist erfreulich. Wenn sie auch niemand finden kann, so kann man sich im metertiefen Laublager der alten Wehrgräben wenigstens in Träumen eine ehemalige Burg ausphantasieren.

Ruedi

ZÜRICH!?!?!
HELMHAUS-
CONDITOREI-CAFÉ
HEGETSCHWEILER

BASEL
Hotel Metropole-Monopole
Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 3674.
N. A. MISLIN, Direktor.